

# Nagolder Amts- und Intelligenz-Blatt

Freitag den 12. Mai 1854.

## Oberamtsgericht Nagold.

S u l z.

### Schuldenliquidation

In der Santsache des nach Amerika  
entwichenen

Gottlob Helber, Bürgers in Hai-  
terbach, gewesenen Wandarzts in  
Sulz,

ist zur Schuldenliquidation 2c. Tag-  
fahrt auf

Mittwoch den 31. Mai 1854,

Morgens 8 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und  
Bürgen unter dem Anfügen auf das  
Rathhaus in Sulz vorgeladen wer-  
den, daß die Nichtliquidirenden, so  
weit ihre Forderungen nicht aus den  
Gerichtsakten bekannt sind, in einer der  
nächsten Gerichtssitzungen durch Aus-  
schlußbescheid von der Masse ausgeschlos-  
sen werden, von den übrigen nicht erschei-  
nenden Gläubigern aber angenommen  
wird, daß sie hinsichtlich eines etwaigen  
Vergleichs, der Genehmigung des  
Verkaufs der Massegegenstände und  
der Bestätigung des Güterpflegers der  
Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse  
beitreten.

Nagold, den 29. April 1854.

R. Oberamtsgericht.  
v. Rom.

## Oberamtsgericht Nagold.

Altenstaig Stadt.

### Schuldenliquidation.

In der Santsache der

Christian Friedrich Schuler,  
Schuliers Wittwe, von Alten-  
staig Stadt, Ewa, geb. Frey,

ist zur Schuldenliquidation 2c. Tag-  
fahrt auf

Freitag den 9. Juni l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt, wozu die Gläubiger und

Bürgen unter dem Anfügen auf das  
Rathhaus zu Altenstaig vorgeladen  
werden, daß die Nichtliquidirenden, so  
weit ihre Forderungen nicht aus den  
Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse  
der Liquidation durch Bescheid von  
der Masse ausgeschlossen werden, von  
den übrigen nicht erscheinenden Gläubi-  
gern aber angenommen wird, daß sie hin-  
sichtlich eines etwaigen Vergleichs, der  
Genehmigung des Verkaufs der Masse-  
gegenstände und der Bestätigung des  
Güterpflegers der Erklärung der Mehr-  
heit ihrer Klasse beitreten.

Nagold, den 1. Mai 1855.

R. Oberamtsgericht.  
v. Rom.

## Gerichtsnotariat Nagold.

Haiterbach,

Gerichtsbezirks Nagold.

### Gläubiger - Aufruf.

In der außergerichtlich zu erledigen  
Schuldensache des

Jakob Rapp, Schusters,

ist zur Schuldenliquidation Tagfahrt  
auf

Samstag den 10. Juni d. J.

bestimmt. Die Gläubiger und Bür-  
gen, so wie überhaupt alle diejenigen,  
welche Ansprüche an das vorhandene  
Vermögen machen wollen, werden hie-  
mit vorgeladen, bei dieser Verhandlung

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus zu Haiterbach  
persönlich oder durch gehörig Bevoll-  
mächtigte zu erscheinen, oder wenn  
vorausichtlich ihre Forderungen kei-  
nem Anstande unterliegen, durch Ein-  
reichung schriftlicher Rezepte zu liqui-  
diren, und die Dokumente, worauf  
sich die Forderungen, so wie die et-  
waigen Vorzugsrechte gründen, vor-  
zulegen.

Die nicht angezeigt werdenden, hies-

seits unbekanntten Forderungen müssen  
bei der Verweisung unberücksichtigt  
bleiben.

Den 6. Mai 1854.

R. Gerichtsnotariat Nagold

und

Gemeinderath Haiterbach.

Vdt. Gerichtsnotar Groß.

## Amtsnotariat Wildberg.

Wildberg,

Gerichtsbezirks Nagold.

### Schuldenliquidation.

Die unterzeichnete Stelle ist mit  
außergerichtlicher Erledigung des Schul-  
denwesens des Joh. Georg Reutter,  
Wehgers dahier, beauftragt und wird  
nun am

Dienstag dem 30. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr,

eine Liquidation der Schulden, ver-  
bunden mit einem Nachlaß-Vergleich,  
vornehmen.

Die unbekanntten Gläubiger des 2c.  
Reutter werden daher aufgefordert,  
hiebei persönlich oder durch gehörig  
Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre  
Ansprüche geltend zu machen, widri-  
genfalls sie bei Auseinandersetzung die-  
ser Schuldensache nicht berücksichtigt  
würden.

Den 29. April 1854.

Königl. Amtsnotariat.

Elwert.

## Amtsnotariat Altenstaig.

Ebhausen,

Gerichtsbezirks Nagold.

Zur

### Schuldenliquidation

des + Johann Conrad Schill,  
gewesenen Tuchmachers von Eb-  
hausen,

wird hiemit Tagfahrt auf

Geistlichen,  
in hohem  
undlich  
en.  
fer.

ts,  
rch deren

heiten bei  
n Karten-

fer.

Seiten-  
enschuß)

ts gesagt  
g darüber  
eitem und  
, nämlich

fer.

a l w.  
April 1854,  
Schefel.

h. fr. h. fr.

11	11	10	54
27	42	27	18
8	15	7	48
18	28	18	20

20

19 44

Montag den 22. Mai d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem Rathhaus zu Ebhausen be-  
stimmt.

Spätere Forderungsansprüche kön-  
nen nicht mehr berücksichtigt werden.  
Altenstaig, den 9. Mai 1854.  
Königl. Amtsnotariat.  
Wullen.

### Amtsnotariat Altenstaig.

Egenhausen,  
Gerichtsbezirks Nagold.  
Dritter Liegenschafts-  
Verkauf.

Auf den Antrag einzelner Gläu-  
biger wird in der Santsache des Joh.  
Martin Koch,  
Chaussee-Wirtbs  
von Egenhausen,  
die sämtliche



Liegenschaft des 2c. Koch am  
Donnerstag dem 8. Juni d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

unter Beziehung auf die frühere Be-  
kanntmachung in No. 15 des Nagol-  
der Intelligenz-Blattes vom 21. Feb.  
1854, einem weiteren dritten, ohne  
Zweifel aber letzten Verkauf ausgesetzt  
werden, wozu man die Kaufsliebha-  
ber andurch einladet.

Altenstaig, den 2. Mai 1854.  
Königl. Amtsnotariat.  
Wullen.

### Stiftungs-Verwaltung Horb.

S o r b.  
Sägholz = Verkauf.

Freitag den 12. dieses Mts.,  
Morgens 9 Uhr,



werden auf der Kanzlei der  
unterzeichneten Stelle gegen  
baare Bezahlung verkauft:  
95 Stücke Säghölze von 10—20  
Zoll Durchmesser,  
wozu man Liebhaber einladet.

Den 6. Mai 1854.  
Stiftungs-Verwaltung.  
Heberle.

N a g o l d.

### Niederfranz.

Nächsten Sonntag den 14. Mai  
versammeln sich die  
Mitglieder des Nie-  
derfranzes im Gast-  
hof zum Mößle um  
halb 5 Uhr.



Reichardt.

### N a g o l d. Zu einer Besprechung über das diesjährige Fest für innere Mission

werden die Geistlichen der Diocese und diejenigen Ausschussmitglieder Christ-  
licher Vereine des Bezirks, welche in Betreff dieser Feier ihre Wünsche  
aussprechen möchten, auf

Donnerstag den 18. Mai, Nachmittags 2 Uhr,  
nach Altenstaig Stadt (Waldborn) hiemit freundlich eingeladen.

Den 3. Mai 1854. Der Vorstand des Diocesan - Vereins:  
Selzer Schüz.

N a g o l d.

### Die württembergische Hagel - Versicherungs- Gesellschaft

wird auch in diesem Jahre ihre Thätigkeit wieder beginnen, trotz dem, daß  
im verflossenen Jahre die Anstalt durch den ungeheuren Hagelschlag, der  
unser Vaterland betroffen hat, stärker als wie in früheren Jahren in An-  
spruch genommen wurde. Die unglücklichsten Jahre seit Gründung der  
Anstalt waren die Jahre 1830, 1832, 1852 und 1853, das letzte aber hat  
die andern im Schaden weit übertroffen, wie sich hienach ergibt.

Jahr.	Vericherungssumme.	Schaden.
1830	—: 5,768,521 fl.	220,711 fl.
1832	—: 6,988,072 fl.	308,519 fl.
1852	—: 6,439,980 fl.	601,348 fl.
1853	—: 7,111,695 fl.	1,267,988 fl.

Somit ist in 24 Jahren nur ein so unglückliches Jahr eingetreten wie  
das ferndige und wird so Gott will lange Zeit nicht wieder eintreten.

Seitdem die Anstalt besteht, sind an Entschädigungen im Ganzen  
1,291,299 fl. ausbezahlt worden und es unterliegt wohl keinem Zweifel,  
daß dieses Geld gut und wohl angewendet war und in manche Hütte Trost  
und Segen gebracht hat. Vom Jahr 1840 an, wo die jetzigen Versiche-  
rungsbeiträge eintraten, bis 1852 hat die Anstalt viermal 75 Prozent, ein-  
mal 50 Proz., einmal 38 Proz., einmal 34 Proz., viermal 25 Proz. und  
nur einmal bloß 20 Proz. Entschädigung geleistet. Die durchschnittliche  
Entschädigung war 30 Proz. von dem Schaden. Daß nicht mehr geleistet  
werden konnte, hat seinen Grund einzig und allein darin, daß unser Würt-  
temberg hinsichtlich des Hagelschadens überhaupt eines der unglücklichsten  
Länder ist und daß, um dem durchschnittlichen Schaden vollständig die  
Spitze zu bieten, weit höhere Versicherungsbeiträge angesetzt werden müßten,  
welche aber die Landleute zu erschwingen nicht im Stande wären. Eben  
deshalb kann die Bestimmung der Anstalt nur seyn, ihren Mitgliedern im  
Fall eines Hagelschadens in der Regel eine Hülfe zu gewähren, welche hin-  
reicht, ihnen denselben leicht ertragen zu helfen.

Deshalb sollte es aber auch den wohlhabenderen Landwirthen Pflicht,  
ja Ehrensache seyn, mit der Versicherung ihrer Felder voranzugehen, beson-  
ders in diesem Jahr, das so reichlich mit Gewittern gesegnet ist.

Der Versicherungs-Beitrag ist gar nicht in Betracht zu ziehen, er beträgt  
ja nur den hundertsten Theil des Ertrags, den gewiß jeder leicht entbehren kann.

Als Bezirkbanwälte sind im Nagolder Bezirk aufgestellt: Hr. Stadt-  
schultheiß Maier in Hatterbach, Hr. Kaufmann Schönhuth in Wild-  
berg und G. Kaiser in Nagold für die Orte: Altenstaig Stadt und  
Dorf, Verneck, Beuren, Börsingen, Ebershardt, Ebhausen und Wöllhausen,  
Egenhausen, Emmingen, Enzthal, Ettmannsweiler, Fünfsbrunn, Garrweiler,  
Gaugenwald, Nagold, Pfrondorf, Rohrdorf, Simmersfeld, Spielberg,  
Ueberberg, Walddorf und Warth.

Berk  
In d  
E  
kommen  
Mi

auf der  
circa  
circa  
circa  
gegen b  
den Be  
geladen  
Den

Vdt. S

Die  
Sa

wozu d  
Die 3  
Rathhan  
Den

Alt  
und der

Unfehl

Di  
schiedens  
ber, wo  
tate eing  
Jahren  
keinen  
Beweise  
Das M  
Stelle in  
Reinigen  
aufgesch  
auf eine  
fläche zu  
Sägespä  
tosseln  
schon lan  
der Fruch  
und von  
Das  
vor die

Egenhausen,  
Gerichtsbezirks Nagold.  
**Verkauf von Ziegelwaaren.**

In der Gantsache des  
Chausseewirths Koch dahier  
kommen am  
Mittwoch dem 17. dieses Mts.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf der Ziegelbütte  
circa 1500 Ziegelplatten,  
circa 2000 Backsteine und  
circa 2000 Glaser

gegen baare Bezahlung zum öffentli-  
chen Verkauf, wozu die Liebhaber ein-  
geladen werden.

Den 9. Mai 1854.

Güterpfleger Teufel.  
Odt. Schultzeiß Welker.

Wildberg.

**Eichen - Verkauf.**

Die Stadtgemeinde verkauft circa  
30 Stücke Eichen von 1 $\frac{1}{2}$   
bis 3 Schuh im Durchmes-  
ser, am

Sauftag dem 20. d. Mts.,  
Vormittags 9 Uhr,  
wozu die Liebhaber eingeladen werden.  
Die Zusammenkunft findet auf dem  
Rathhaus statt.

Den 10. Mai 1854.

Stadtschultheißenamt.

Nagold.

**Alt Eisen, Messing, Kupfer**  
und dergleichen kauft

Schlossermeister Barth.

## Für Auswanderer nach Amerika. Die 16 regelmässigen Postschiffe

zwischen

**Havre und New-York,**



vertreten durch die Spezial-Agentur der Herren  
**Chrystie, Schloessmann und Comp.**



in Kehl und Havre,

für Württemberg durch die General-Agentur von  
**Johs. Rominger** in Stuttgart,

welche den regelmässigen Dienst zwischen Havre und New-York versehen  
und deren Vorzüge hinlänglich bekannt sind, segeln monatlich viermal, so  
daß jede Woche eine Abfahrt stattfindet. Zu Affordsabschlüssen, die gegen-  
wärtig etwas ermäßigt sind, empfiehlt sich und gibt auf Anfragen aufs  
Bereitwilligste nähere Auskunft

der Bezirks-Agent in Nagold:

**Christ. Friedr. Kappler.**

Oberjettingen,

Oberamts Herrenberg.

**Langholz - Verkauf.**

Die hiesige Heiligenpflege verkauft  
am Mittwoch dem 17. Mai,  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem Rathhause



40 Stämme Langholz,  
gegen sogleich baare Be-  
zahlung, wozu die Liebhaber eingela-  
den werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden  
ersucht, diesen Verkauf ihren Orts-  
Angehörigen zur rechten Zeit bekannt  
machen zu lassen.

Den 6. Mai 1854.

Stiftungspflege.

Sindlingen.

**Eichen - Verkauf.**

Unterzeichneter verkauft am  
Donnerstag dem 18. Mai d. J.,  
Vormittags 9 Uhr,  
gegen baare Bezahlung im Birkeswäld:  
20 Stücke Eichen von verschiedener  
Stärke und  
30 Stücke Wagner-Eichen.

Louis Walter.

Beuren,

Oberamts Nagold.

**Geld anzuleihen.**

Bei dem Unterzeichneten lie-  
gen 50 fl. Pflegschafts - Geld  
gegen gesicherte Sicherheit zum  
Ausleihen parat. Jg. Jak. Kirn.

### Unfehlbares Mittel gegen Kartoffelkrankheit.

Dieses Mittel wurde seit 3 Jahren unter den ver-  
schiedensten Boden und Lagen angewendet, und von überall  
her, wo wir es bekannt machten, die glänzendsten Resul-  
tate eingesendet. Freilich hätten wir es schon vor zwei  
Jahren überall sollen bekannt machen, allein wir wollten  
keinen Lärm damit machen, bevor wir nicht ganz sichere  
Beweise von allen Seiten her aufzuweisen vermochten.  
Das Mittel wurde zufällig entdeckt. Es befand sich eine  
Stelle im Garten, wo seit Jahren alle Sägespäne vom  
Reinigen der Zimmer und vom Eingraben der Pflanzen  
aufgeschichtet wurden. Dieser Haufen wurde unabsichtlich  
auf einem Stücke Land vertheilt und mit einer größern  
Fläche zum Kartoffelbau verwendet. Hier nun, wo die  
Sägespäne zu liegen kamen, blieb das Kraut der Kar-  
toffeln noch grün, nachdem das von dem Stücke daneben  
schon lange abgehoben war, und beim Herausnehmen  
der Frucht ergab es sich, daß erstere alle ganz gesund  
und von letzteren viele krank waren.

Das nächste Jahr legten wir in jede Deffnung, be-  
vor die Kartoffeln eingelegt wurden, eine Hand voll Sä-

gespäne, und siehe da, sie waren und blieben alle gesund  
und den ganzen Winter delikat. Dieses Jahr sagten und  
schrieben wir es vielen von unsern Freunden, und zwar  
absichtlich in verschiedenen Gegenden, und von allen Sei-  
ten kommt ein Lob um das andere, so daß wir dieses  
wohlfeile und leichte Mittel nicht genug empfehlen können.

Tannene Sägespäne sind besser als eichene. Von  
letzteren bekommen sie solche Blätter, wie sie oft vorkom-  
men, wenn mit einem hitzigen Dünger gedüngt wurde.  
Sodann sind auch wieder alte Sägespäne besser als neue.

Dies sind unsere eigenen Erfahrungen, und wir hal-  
ten es für unsere Pflicht, nochmals darauf aufmerksam  
zu machen, daß wir die gleichen Erfahrungen unter vielen  
andern Verhältnissen erhielten, und daß nicht mehr lange  
mit kleinen Stücken Probe gehalten werden darf, son-  
dern wir rathen, in den Gegenden, wo die Krankheit  
noch herrscht, oder wo die Frucht nicht die frühere Voll-  
kommenheit erreicht, sogleich dieses Mittel in großem  
Maasstabe anzuwenden. Zu noch näherer Auskunft sind  
wir gerne bereit.

Gebrüder Kölle,

Kunst- und Handelsgärtner in Ulm.

## Ein Wort zum Schutze der Singvögel und gegen die Thierquälerei überhaupt.

Beim Eintreten des Frühlings, mit dem auch die Zugvögel wieder an ihren früheren Standort zurückkehren, ergeben an die Lehrer und an Eltern von verschiedenen Seiten Mahnrufe, der immer wieder um sich greifenden Thierquälerei kräftigst zu steuern. Diese sämtlichen Mahnrufe gestehen es sich selbst ein, daß allen seither ergangenen Ermahnungen zum Troste die Thierquälerei und der damit in inniger Verbindung stehende Vogelfang im Zunehmen begriffen sey. Wenn dem so ist, so liegt die Frage nach dem Grunde des Nichtfruchtens aller Ermahnungen und Strafen nahe.

Wenn Ermahnungen und selbst verfügte und angeordnete Strafen gegen das eingerissene Uebel vergeblich sind, so müssen die Ermahnungen nicht vom richtigen Gesichtspunkte aus ertheilt worden seyn, oder es ging ihnen jede Kräftigung durch zweckmäßige Belehrung ab. Strafen und Strafandrohungen können derlei Grausamkeiten nicht immer verhindern, weil die Polizei ihre Aufmerksamkeit nicht überall haben kann, und bekanntlich hängt man nur diejenigen, welche man hat.

Will man auf den wahren Grund der Thierquälerei und des Vogelfangs zurückgehen, so sind zwei verschiedene Richtungen wohl zu unterscheiden. Die eine derselben zeigt, wie der Grund zur Thierquälerei in grasser Unwissenheit und in dem durch das üble Beispiel der Erwachsenen selbst täglich genährten Hange zur Grausamkeit gegen lebende Geschöpfe liegt. Das sind die eigentlichen Thierquäler, die eine Freude an den Leiden und Martern der Thierwelt empfinden. Die andere Richtung entspringt gleichfalls dem Mangel an zweckmäßigem Unterrichte, verbunden mit dem an und für sich edeln Gefühle der Freude an der Natur und an ihren mannichfaltigen Gebilden, namentlich an den lebenden Wesen. Dieser Richtung gehören die meisten Vogelsteller und auch Vogelhalter an.

Hat ein Uebel einmal Eingang gefunden, so ist es bei derselben Generation, die mit demselben befaßt ist, schwer auszurotten. Dieser Erfahrungssatz darf auch auf die Thierquälerei und auf den Vogelfang angewandt werden. Hier können allerdings Ermahnungen und Belehrungen wenig mehr fruchten; es müssen im Gegentheil eintretenden Falls Strafen in Anwendung gebracht werden. Allein damit wäre das Uebel wieder nicht ausgerottet und zu dessen Fortpflanzung immer noch alle Wahrscheinlichkeit vorhanden. Gegen ein solch wucherndes Unkraut giebt es nur ein Mittel und das ist und bleibt — ein zweckmäßiger Unterricht in den Naturwissenschaften und namentlich in der Naturgeschichte. Natürlich verstehen wir darunter keine solche Naturgeschichte, welche nur die Namen der Geschöpfe nach gewissen Systemen aufzählt — und wenn's hoch kommt — dieselben ohne Zusammenhang mit der ganzen Schöpfung oberflächlich beschreibt; wir verstehen vielmehr jene Wissenschaft darunter, welche jedes einzelne Geschöpf als ein Glied des weise geordne-

ten und geschlossenen Weltalls erscheinen läßt, welche die Existenz der Thiere und aller übrigen Wesen in einem richtigen Verhältnisse zum Menschen und zu ihrem gemeinschaftlichen Schöpfer darstellt.

Wäre der Unterricht in der Naturgeschichte in dieser Weise ertheilt und nicht seither in den Schulen vielfach ausgeschlossen, und da, wo er ertheilt, nicht oft unverantwortlicher Weise vernachlässigt worden, dann hätten wir bestimmt weniger Ursache, über Thierquälerei zu klagen.

Wie kann man aber die Hoffnung haben, daß der Thierquälerei nachhaltig gesteuert werden könne, wenn man die Wahrnehmung machen muß, daß es noch sehr viele Lehranstalten in unserem gepriesenen Vaterlande gibt, wo man gar nichts von einem Unterrichte in den Naturwissenschaften weiß? — Wie kann man erwarten, daß es mit dem berührten Uebel besser werden soll, wenn man selbst aus Unterrichtsanstalten, die ihrer ganzen Anlage nach dazu berufen sind, die Naturwissenschaften zu lehren, den Unterricht in diesen Fächern verbannt? —

Möchten doch Alle, welche mit der Leitung und Anordnung der Volkserziehung und des Unterrichts beauftragt sind, diesen Fächern die rechte Wichtigkeit beimessen und sich nicht durch andere, — wenn selbst religiöse Bedenken, — abhalten lassen, die Naturwissenschaften neben ihrem praktischen Nutzen als Bildungsmittel anzuerkennen und unter die nothwendigen Lehrfächer einzusetzen! — Wo anders, als in der Natur, ließe sich reiner und unzweideutiger Gott, der immer erschaffende, allweise und allgütige erkennen? Ist ja auch die heilige Schrift selbst voller Lob- und Dankgefühle gegen Gott, welche aus der Betrachtung der Natur und ihrer Werke entspringen! — Möchten Alle, Gemeinden und Gesellschaften, welche ein Herz für die Werke der Schöpfung haben, dafür sorgen, daß zur Abstellung eines so sehr entwürdigenden Uebels, wodurch der Schöpfer in der Mißhandlung seiner Geschöpfe entehrt wird, überall ein zweckmäßiger Unterricht in den Naturwissenschaften überhaupt, und namentlich in der Naturgeschichte ertheilt werde! —

Vorstehendem glaubt der Eager nachsehende Notiz anreiben zu dürfen: Daß der insektenfressenden Vögel in unsern Gärten immer weniger werden und so das Ungeziefer auf unsern Bäumen immer mehr zunimmt, hat hauptsächlich seinen Grund wohl auch darin, daß wir zu wenig thun, um das Nisten der Vögel in den Gärten zu befördern. In und um Berlin wird es denselben durch Kästchen, die an den Bäumen angebracht sind, erleichtert, und die Berliner haben die Freude, daß sich nicht nur die Vögel seit einigen Jahren zusehends vermehren, sondern auch der Obstertrag sich von Jahr zu Jahr steigert.

An Dr. F.

Mein Schuldner bist du niemals Fabian,

Nur der heißt Schuldner, welcher zahlen kann.

Das moderne Bauwesen.

Schön von außen, ohne Licht von innen,

Pauker! wach ein thörichtes Beginnen!

Redigirt, gedruckt und verlegt von der Buchhandlung von G. Zaiser.